

ADVENTSKALENDER

Heute öffnet sich das zweite Türchen am Adventskalender des Lions Clubs Gießen – Burg Gleiberg. Dahinter verbergen sich wieder attraktive Preise, die von heimischen Geschäften und Firmen gespendet und nun unter den Käufern verlost wurden. Die Gewinne können bis 31. Januar bei den angegebenen Sponsoren unter Vorlage des Kalenders abgeholt werden. Bei Rückfragen können sich die Gewinner auch per E-Mail an kontakt@lc-gbg.de an den Lions Club wenden. Der komplette Reinerlös aus dem Verkauf der Kalender fließt an vier Hilfsprojekte in Gießen für kranke und bedürftige Kinder.



Losnummern 3195 und 2385: Eine Fünfer-Karte für Lachyoga-Kurse im Wert von 25 Euro bei Lachyoga mit Monika Tensing. **Losnummer 4173:** Einen Einkaufsgutschein im Wert von 15 Euro von der Adler Apotheke. **Losnummer 4146:** Ein Set Visitenkarten im Wert von 80 Euro von Apego GmbH. **Losnummer 3521:** Ein Wochenende „Golfklasse“ im Wert von 100 Euro von Avis Budget Autovermietung AH Merkur GmbH. **Losnummer 3052:** Einen Batterie-gutschein im Wert von 70 Euro von Banner Batterien. **Losnummer 325:** Einen Regenschirm im Wert von 5 Euro von Bentley Systems Germany. **Losnummer 2330:** Einen Gutschein im Wert von 10 Euro von der Blumenwerkstatt. **Losnummer 377:** Einen 30-Tage-Pass im Wert von 50 Euro von der Turnfabrik-SuperMamaFitness. **Losnummer 1176:** Kompressoren im Wert von 269 Euro von Gross GmbH. **Losnummer 91:** Einen Einkaufsgutschein im Wert von 15 Euro von Haus der modernen Küche. **Losnummer 2324:** Einen OBI-Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro von Heyman Manufacturing GmbH. **Losnummer 4069:** Einen Gutschein für Drucker-Reparaturen im Wert von 40 Euro von K+D Kopie und Druck. **Losnummer 2585:** Einen Gutschein „Heisszeit“ im Wert von 20 Euro von Lammers & Gigliotti Rechtsanwälte. **Losnummer 4249:** Einen Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro von Modehaus Beck, Wetzlar. **Losnummer 238:** Je zwei Tickets für den RSV Lahn-Dill im Wert von 12 Euro von Mohr & Köppe Rechtsanwälte. **Losnummer 1122:** Ein Wochenende Mercedes V-Klasse im Wert von 500 Euro von Neils & Kraft GmbH & Co KG.



Holger Claes eröffnete die Fachtagung.



Rund 100 Interessierte waren in das Kleinlindener Bürgerhaus gekommen.

Foto: Nemeth

Unterstützung kommt oft zu spät

FACHTAG Diakonie Gießen: Abschluss des Demenzprojektes „Entlassung in die Lücke“ / Vorträge und Erfahrungsbericht

GIESSEN (chn). Die Menschen in Deutschland werden immer älter und damit einhergehend, so sagt es die Statistik, auch immer anfälliger für Demenzerkrankungen. Etwa 1,6 Millionen Deutsche – davon rund 70 Prozent Frauen – waren hiervon laut der Deutschen Alzheimer Gesellschaft alleine 2014 betroffen. Jährlich treten rund 300.000 Neuerkrankungen auf, wobei es bei den unter 65-Jährigen lediglich 6000 sein dürften. Infolge des demografischen Wandels steigt die Zahl der Neuerkrankungen.

Die Diagnose, die zu etwa zwei Dritteln durch die Alzheimer-Krankheit zum Ausdruck kommt, läutet für Betroffene einen meist schwierigen und unaufhaltsamen Lebensabschnitt ein, denn die Erkrankung ist nicht heilbar. Der charakteristische Abbau von Hirnleistungen – bedingt durch das langsame Absterben von Hirngewebe – gilt als irreversibel. Doch betroffen sind nicht nur die Erkrankten, sondern auch die Angehörigen. Insbesondere diejenigen, die ihre Eltern oder Verwandten pflegen.

Beiden Perspektiven widmete sich am Mittwoch eine Fachtagung des Diakonischen Werks Gießen im Kleinlindener Bürgerhaus. Das Motto der Ver-

anstaltung, bei der Dagmar Jung (Diakonie Hessen) die Moderation übernahm, lautete „Neue Konzepte häuslicher Unterstützung für Menschen mit Demenz und ihre Familien“. Dabei wurde auch das Modellprojekt „Entlassung in die Lücke“ vorgestellt, das in den vergangenen Jahren neue, alternative und netzwerkbildende Wege für Demenzerkrankte und ihre Angehörige im Gießener Landkreis gesucht hat. „Wie und wo finden Angehörige eigentlich ein offenes Ohr für ihre Nöte?“ „Welche Alltagsunterstützung im unmittelbaren Wohnumfeld brauchen Haushalte mit pflegebedürftigen Menschen?“ „Welche neuen Konzepte zeigen Wirkung, damit Angehörige auch Menschen mit Demenz so lange wie möglich zu Hause versorgen können?“ „Welche Möglichkeiten der Netzbildung lassen sich zur Unterstützung vor Ort finden?“ Diese und weitere Fragen standen in Kleinlinden im Mittelpunkt.

Mehrere Vorträge widmeten sich diesen Themen, am Rednerpult standen Experten aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Spitzenver-

band der Krankenkassen, die erfolgreiche Praxiskonzepte skizzierten. Professor Reimer Gronemyer (JLU) sowie Fachkräfte aus der Region stellten einen regionalen Bezug her und standen zum Abschluss bei einer Podiumsdiskussion zur Verfügung.

Eröffnet wurde die Tagung, bei der rund 100 Personen zugegen waren, von Holger Claes, dem Leiter der Gießener Diakonie, ehe Landrätin Anita Schneider zu Wort kam.

» Für mich ist das eine Krankheit, wie wenn ich mir ein MRT-Bild anschau.«

Sybille Quandt

Diese fragte mit Blick auf die nachfolgenden Reden: „Wie kann es gelingen Menschen einzubinden und ein Leben in Würde zu bieten?“ Demenz sei kein leichtes Feld, vielmehr gerate die Krankheit erst in den Blick, „wenn man selbst betroffen ist“. Die Diagnose stelle Angehörige unter anderem vor die Frage, wie Beruf und Pflege zu vereinbaren seien. Problematisch sei auch, dass sich viele Angehörige oftmals erst spät Unterstützung suchen würden. „Man bleibt oft hinterm Berg, geht nicht sofort nach außen“, meinte Schneider, die einen offenen Umgang mit Demenz bevorzugt, und fügte an: „Am Ende des Tages kön-

nen wir alle davon betroffen sein!“ Als Betroffene stand auch Sybille Quandt aus Krofedorf/Gleiberg auf der Bühne. Ehe Christiane Eifert vom GKV-Spitzenverband den ersten längeren Vortrag hielt, berichtete die Angestellte der Gießener Uni-Klinik, wo sie passenderweise für die Koordination von Beruf, Familie und Gesundheit zuständig ist, von ihrem Alltag mit einer an Demenz erkrankten Mutter. „Für mich ist das eine Krankheit, wie wenn ich mir die MRT-Bilder anschau. Und auch für meine Mutter ist es so leichter, das hinzunehmen“, erläuterte Quandt, deren Mutter bei entsprechender Unterstützung beispielsweise noch viel Freude beim Besuch von Tanz- oder Kulturveranstaltungen habe. „Aber ich könnte sie natürlich auch immer ins gleiche Stück schicken.“

Quandt machte deutlich, dass die Gedanken eines Angehörigen den ganzen Tag über bei ihren erkrankten Verwandten verweilen würden, für Spontanität im Alltag kaum Raum vorhanden sei. Indes erfahren die Quandts vor Ort viel Unterstützung, wobei es nicht immer leicht sei, an diese zu gelangen. Das Gesundheitssystem und die staatlichen Hilfen seien oft undurchsichtig und noch zu stark bürokratisiert.

Die Blicke anderer auf sich lenken

INTERVIEW Rhetorikspezialist René Borbonus zeigt beim „Wissensforum“ am 7. Dezember, wie Argumente klarer werden

Von Frank-O. Docter

GIESSEN. „Klarheit: Wissen, was zählt – und darüber reden“: So hat René Borbonus seinen Vortrag beim „Gießener Wissensforum“ am Mittwoch, 7. Dezember, überschrieben. Der Rhetorikspezialist möchte seinen Zuhörern zeigen, wie man sich in der heutigen vernetzten Informationsgesellschaft zu rechtfindet und „was eine Argumentation, eine Rede, einen Dialog wirklich klar macht“. Um damit „die Blicke anderer Menschen auf sich zu lenken“. Dieser Termin der Reihe war im Oktober ausgefallen, nun wird er nachgeholt. Beginn der eineinhalbstündigen Veranstaltung im Volksbank-Forum im Schifffenberger Weg 110 in Gießen ist um 19.30 Uhr (Einlass ab 19 Uhr). Im Anschluss an seinen Vortrag steht der Referent für Fragen zur Verfügung. Zudem gibt es einen Büchertisch. Die achtteilige Seminarreihe des Gießener Anzeigers mit Exklusivpartner Volksbank Mittelhessen und in Kooperation mit der Veranstaltungsgesellschaft „Sprecherhaus“ steht in diesem Jahr unter der Überschrift „Persönlichkeitsentwicklung und Kompetenzen, die Sie wettbewerbsfähig machen“. Das Besondere an der Reihe ist, dass gebündeltes Seminarwissen komprimiert und von führenden Experten ihres Gebiets unterhaltsam präsentiert wird. Im Gespräch mit dem

Anzeiger erzählt René Borbonus, was seine Zuhörer alles erwarten können.

Sie fragen „Wem dürfen wir in der vernetzten Informationsgesellschaft noch Glauben schenken?“. Sind Sie wirklich so pessimistisch, wie das klingt?

Die Frage ist zwar ein bisschen provokant, aber gar nicht pessimistisch, sondern ernst gemeint. Inwieweit prüfen wir die Quellen von Informationen? Können wir die Botschaften verantworten? Unterscheiden wir noch Fakten von Meinungen? Das alles sind Fragen, die wir uns stellen sollten, sobald wir in den Meinungsbildungsprozess durch Teilen oder Posten auf Social Media-Plattformen miteinsteigen. Die Informationsbeschaffung ist eine komplett andere geworden. Ich möchte nicht, dass jetzt jeder beginnt, wissenschaftlich zu arbeiten, aber ich sehe ein Problem darin, dass immer mehr Sachen in die Welt gebracht werden, die fragwürdig sind. Dann wird es natürlich irgendwann heikel. Dann werden Russland-Beiträge von Konstantin Wecker zehntausendfach geteilt. Karl Kaiser, Professor für internationale Politik, hat da gar keine Chance gegen.

Menschen mit rhetorischen Fähigkeiten sind im Vorteil: Was beherrschen diese besser als andere?



Kennt die Fallstricke der Kommunikation: René Borbonus. Foto: www.rene-borbonus.de

Ich glaube, dass viele Informationen beim anderen nicht ankommen. Im Wort „Information“ stecken im Grunde genommen zwei Dinge: innen und Formen. Informationen können innen etwas formen, eine Überzeugung, eine Anschauung, eine Erkenntnis. Rhetorik bedeutet für mich, sicherzustellen, dass die Informationen beim anderen auch ankommen. Das heißt, Menschen mit rhetorischen Fähigkeiten schaffen es, andere zu informieren, zu bewegen, zu begeistern. Und sie sind in der Lage, Dinge viel verständlicher rüberzubringen, indem sie beispielsweise metaphorisch arbeiten oder so, dass man ihnen

viel lieber zuhört. Ich glaube, dass Erfolg bedeutet, dass man Substanz und Wirkung beibehält. Rhetorische Fähigkeiten sind diese Wirkung, die die Substanz dann zur Entfaltung bringen kann.

Welches sind die größten Fehler, wenn Kommunikation trotz guter Argumente scheitert?

Wenn das passiert, dann sind die Argumente nicht stark genug oder sie sind nicht angekommen. Das heißt, dass die Information beziehungsweise die Kommunikation nicht klar war. Dadurch werden gute Argumente einfach nicht gehört.

Was werden die Zuhörer Ihres Vortrages danach besser können als vorher?

Ich werde die Leute auf eine Reise mitnehmen durch Kommunikationsschwierigkeiten und die Frage stellen, wie wir Kommunikation dahingehend verbessern können, dass die Botschaften klarer werden. Menschen lieben den Dialog, brauchen den Dialog, aber vieles geht eben schief. Und manchmal wissen wir gar nicht warum. Dafür möchte ich die Leute sensibilisieren und werde ihnen ein paar typische Fallstricke aufzeigen. Ich werde ihnen zeigen, was man möglicherweise besser machen kann, um dann auch besser gehört zu werden.

*

Karten, die für diesen Vortrag bereits erworben sind, behalten ihre Gültigkeit. Ansonsten kostet die Einzelkarte 59 Euro. Dagegen 49 Euro zahlen Abonnenten des Gießener Anzeigers und Kunden der Volksbank Mittelhessen. Für eine Doppelkarte für zwei Personen sind 79 Euro zu zahlen. Sofern noch keine Anmeldung vorliegt, kann eine solche vor Ort ausgefüllt werden. Die Bezahlung ist möglich per Rechnung oder Lastschriftverfahren. Jeder Besucher erhält eine steuerfähige Abrechnung. Telefonische Kartenbestellung unter 02561/69565170, per E-Mail: info@sprecherhaus.de, oder auf der Sprecherhaus-Homepage.

Weitere Infos im Internet: www.sprecherhaus.de/giessen